



Das grandiose Panorama bringt zusätzlich gute Stimmung auf die Dachterrasse.

Text Daniela Bühler, Fotos Boris Bürgisser

NEUE NACHBARSCHAFT FEIERT UNTER SICH

Am 7. September wurde das neue Himmelrich 3 offiziell eröffnet. Als gegen Abend die Gästescharen von nah und fern abzogen, blieben die neuen Nachbarn und die Gewerbetreibenden unter sich. Und feierten sich selber.

«Ich finde es wirklich super hier. Mir ist etwas passiert, was ich noch nie erlebt habe: Ich fühle mich, als würde ich schon ewig hier wohnen», sagt Clemens, ein Mittvierziger aus Deutschland, der seit Anfang Juni an der Bundesstrasse wohnt. Er ist nicht der einzige, der hier glücklich ist. Ich habe mit vielen Leuten gesprochen, die an diesem Abend an das Fest für die Bewohnerinnen und Bewohner des Himmelrichs gekommen sind: Alle sind des Lobes voll über ihr Leben hier. Livia von der Himmelrichstrasse freut sich über die gelungene Architektur und die zentrale Lage. Cédric von der Claridenstrasse gefällt der mittlerweile fertig bepflanzte Innenhof. Maria von der Bundesstrasse sagt: «Ich finde es inspirierend zu sehen, wie so eine Siedlung wächst. Wo wir früher wohnten, waren die Nachbarn beobachtend, wertend, kritisch. Hier ist die Atmosphäre ganz anders. In der Waschküche zum Beispiel, wo es sonst schwierig sein kann, funktioniert es.» Markus, der im Oktober in die neue Abteilung der Stiftung Contenti an der Himmelrichstrasse einziehen

wird, findet: «Mir gefallen die Farben, die violetten Storen an den grauen Fassaden.» Auch Antonia, die an der Claridenstrasse den Design-Laden «einzigart» führt, ist glücklich hier: «Für unser Geschäft ist die Lage sehr gut – und wir Gewerbler haben es super untereinander.»

Apéro auf dem Dach, Znacht im Zelt

Dass die Stimmung so positiv ist, ist nicht ganz selbstverständlich. Den Sommer über gab es im Himmelrich auch viel Ärger. Die Auto-Einstellhallen waren nicht fertig; die Läden im Erdgeschoss nicht rechtzeitig bezugsbereit. Es gab Lärm und Staub und die Storen – pardon, die Markisen – kamen nicht. Man behalf sich mit Augenbinden und Notvorhängen. Aber am Abend des Eröffnungsfestes ist das alles vergessen. Die Stimmung ist freundlich und festlich und ausgesprochen positiv. Das liegt auch an der guten Organisation, am ausgezeichneten Essen und am Wein. Die Himmelrich-Bewohnenden haben sich sehr ins Zeug gelegt, allen voran Tanja und Thomas von der Claridenstrasse. Die



Die eingezogenen Mieterinnen und Mieter stossen auf die neue Nachbarschaft an.

sind im Gastgewerbe tätig. Sie haben sich von der abl überzeugen lassen, an diesem Abend eine führende Rolle zu spielen. Zusammen mit zwei weiteren Teams, einem aus der Himmelrich- und einem aus der Bundesstrasse, haben sie uns zuerst mit drei Apéro-Stationen auf dem Dach verwöhnt, dann im Hof in Zelten mit einem köstlichen Znacht. Freiwillige Helfer bauten auf und räumten ab. Auch für Tanja war es ein gelungener Abend: «Zu Beginn harzte es etwas mit den Helfern, doch es kam alles gut! Während des Festes kamen viele spontan zum Helfen dazu.»

Austausch und Vernetzung

Das Küchenteam hatte Essen für 300 Personen zubereitet. Laut Tanja ging alles «ratzeputz» weg. Unter den Gästen war einer unserer jüngsten Nachbarn, Linard, geboren am 17. Juni, wenige Tage vor der Züglete seiner Eltern ins Himmelrich. Jemand erzählte mir, auch die älteste Himmelrich-Bewohnerin habe mitgefeiert – sie ist 95-jährig. Alles bezahlt und gediegene Zelte im Hof zur Verfügung gestellt hat die abl. Es liegt den abl-Verantwortlichen viel daran, dass das Zusammenleben im Himmelrich funktioniert. Schon bevor die neuen Bewohnerinnen und Bewohner ins Himmelrich kamen, gab es einen Kennenlern-Apéro – und in ersten Workshops wurde über den Spielplatz im Innenhof, Regeln des Zusammenlebens und Nachbarschaftshilfe disku-

tiert. Und Nachbar Daniel hat ein Intranet aufgebaut, damit sich die Nachbarn austauschen können.

Engagement nach Lust und Laune

Was bedeutet den Himmelrich-Leuten die Nachbarschaft? Sicher nicht allen gleich viel. «Ich will mich nicht an all den Workshops und Arbeitsgruppen beteiligen – das muss man ja auch nicht, und das ist gut so», sagt ein Nachbar von der Claridenstrasse, den ich beim Apéro traf. Nach dem Essen blieben aber noch an die 120 Leute im Hof in den Zelten sitzen und plauderten. Den meisten von ihnen ist wichtig, dass die Gemeinschaft hier gut funktioniert. Livia sagt sogar: «Dass Wert auf gute Nachbarschaft gelegt wird, war ein Grund für mich, hier einzuziehen.» Cédric hat einen 13 Monate alten Sohn. Für ihn ist toll, dass er unter anderem in der Arbeitsgruppe den Kinderspielplatz mitgestalten kann. Und Regula von der Claridenstrasse engagiert sich in der Gruppe Nachbarschaftshilfe. «Mir ist wichtig, dass man helfen kann, wenn man weiss, dass jemand krank ist – wenn man mir das zutraut, bin ich bereit, das auch zu tun.»

Die gute Laune des Festes trägt Früchte. Bereits am Montag nach dem Fest ging es weiter mit der Arbeit: Es fanden zahlreiche Workshops statt, zum Beispiel zur Nutzung der Gemeinschaftsräume.